

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 1-2

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild: Jürgen Karpinski

Das Leben am Strand, wie es sich Paul Gauguin während seiner Zeit auf Tahiti vorstellte.

Die Farben des Insellebens

Die Fondation Beyeler in Riehen sorgt mit ihrer Ausstellung «Paul Gauguin» für einen der kulturellen Höhepunkte dieses Jahres. Zu sehen sind ab dem 8. Februar 50 Meisterwerke des Künstlers.

Paul Gauguin (1848–1903) hatte eine Laufbahn bei der Kriegsmarine und als Börsenmakler hinter sich, als er sich mit 35 Jahren entschloss, seinen Lebensunterhalt fortan mit der Malerei zu bestreiten. Mit seinen leuchtenden Farben und seinem vereinfachenden Stil von Farbe und Form wurde er in der Folge zu einem der wichtigsten Wegbereiter der Moderne und hinterliess bei seinem Tod um die 800 Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafiken und Skulpturen, die heute noch zu den bedeutendsten Kulturschätzen der Welt zählen. Trotzdem konnte er sich mit seinen Werken erst in seinen letzten Lebensjahren ein äusserst bescheidenes Auskommen finanzieren.

Nun ehrt die Fondation Beyeler diesen faszinierenden Maler mit einer einzigartigen Ausstellung. Sie ist das Ergebnis einer sechsjährigen Vorbereitungszeit, während deren die Verantwortlichen rund 50 zum

Teil sehr fragile Leihgaben aus Sammlungen und Museen aus 13 Ländern – beispielsweise aus der Eremitage in St. Petersburg, dem Musée d'Orsay in Paris und dem Art Institute of Chicago – zusammengetragen haben. Darunter befinden sich viele berühmte Bilder, die auf Tahiti und in der Bretagne entstanden sind, sowie eindrucksvolle Selbstporträts.

Neben den Gemälden präsentiert die Ausstellung auch eine Auswahl rätselhafter Skulpturen Gauguins, welche die damals schon weitgehend verschwundene Kunst der Südsee auferstehen lassen. Und in einem speziell eingerichteten Multimediaraum kann sich das Publikum mit der Lebensgeschichte des weltberühmten Künstlers und seinen wichtigsten Werken vertraut machen.

Paul Gauguin, Fondation Beyeler, Riehen/Basel, 8. Februar bis 28. Juni 2015. Täglich 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. www.fondationbeyeler.ch

Mutige Menschen, innovative Geister

Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler brachte mit seinen Verkaufswagen die Ware in Quartiere und Dörfer und veränderte mit Selbstbedienungsläden in städtischen Zentren das Einkaufsverhalten der letzten Generationen. Das heute weltweit bekannte und von vielen Frühstückstischen nicht mehr wegzudenkende Birchermuesli wurde vom Arzt und Ernährungsreformer Max Bircher-Benner um 1900 erfunden. Denise Biellmann beherrschte als erste Frau der Welt alle fünf Dreifachsprünge und geht damit in die Geschichte des Eiskunstlaufs ein.

Gottlieb Duttweiler, Max Bircher-Benner und Denise

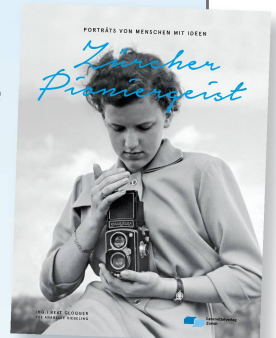
Biellmann sind drei der sechzig Persönlichkeiten, die im Buch «Zürcher Pioniergeist» in Bild und Text vorgestellt werden. Unter ihnen befinden sich auch Radiopionier Roger Schawinski,

die erste Schweizer Jetpilotin und Fluglehrerin Ursula Bühler Hedinger, Nobelpreisträger Rolf Zinkernagel oder Abfallkübel-Erfinder Jakob Ochsner.

Herausgeber Beat Glogger, Journalist und Buchautor, begab sich für «Zürcher Pioniergeist» auf die Spuren von Frauen und Männern aus Wissenschaft und Technik, Gesellschaft und Kultur, die nach dem Jahr 1900 im Kanton Zürich lebten und wirkten oder aus dem Kanton Zürich stammen. Es sind Pionierinnen und Pioniere, die von ihrer Idee beseelt waren, unbeirrt ihren Weg gingen und dabei etwas erfunden, erschaffen oder zum ersten Mal getan haben. Es sind aber auch Menschen, die Mut machen, eigenen Ideen nachzugehen und Neues zu wagen.

uvo

Beat Glogger (Hrsg.): Zürcher Pioniergeist. Porträts von Menschen mit Ideen. Lehrmittelverlag Zürich 2014, 300 S., reich bebildert, ca. CHF 58.–.



Dicke Freunde

In «Usfahrt Oerlike» überzeugen die beiden Schweizer Schauspieler Jörg Schneider und Mathias Gnädinger in Glanzrollen. Dieser Kinofilm ist ein Ereignis.

Bild: Frenetic Films



Jörg Schneider und Mathias Gnädinger (rechts) brillieren in Paul Rinikers neuem Spielfilm «Usfahrt Oerlike».

Sie spielten so stark und intensiv, «dass auf dem Set etliche Male die halbe Equipe Tränen in den Augen hatte», erinnert sich Regisseur Paul Riniker an die Zusammenarbeit mit Jörg Schneider und Mathias Gnädinger. Auch das intelligente Drehbuch von Christa Capaul verleiht dem Film viel Glaubwürdigkeit.

In «Usfahrt Oerlike» sind Hans (Jörg Schneider) und Willi (Mathias Gnädinger) zwei enge Freunde. Hans geht es gesundheitlich zusehends schlechter (wie Jörg Schneider im richtigen Leben leider auch!). Er hatte ein gutes Leben, nun aber summieren sich die Defizite.

Sein Hund Miller muss eingeschlafert werden, und Willi bringt seinem Freund nur noch das leere Halsband aus der Tierpraxis zurück. Martheli, seine Frau,

ist auch schon zwei Jahre tot, und Hans kann den Alltag nur noch knapp bewältigen. Als er aus dem Bett fällt, kommt er nicht mehr auf die Beine.

Hans ist müde, lebensmüde. Er möchte sterben, doch darüber spricht man in seinem Umfeld nicht. Einzig mit Willi kann er es, er glaubt in ihm einen Verbündeten zu haben. Dieser aber sperrt sich zuerst dagegen, Hans ein Giftgetränk zu verschaffen, macht es dann aber doch, als Hans seine Freundschaft aufzukündigen droht.

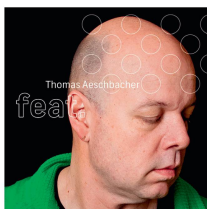
Die Schwierigkeiten, die ein freiheitsliebender alter Mensch zu durchleben hat, wenn er ins Altersheim einziehen muss, werden in «Usfahrt Oerlike» eindrücklich gezeigt – und nicht nur in Stereotypen karikiert. Die Zuschauenden entwickeln

aber auch ein Mitgefühl für das Personal im Altersheim, das oft mit kratzbürstigen und trötzelnden Bewohnerinnen und Bewohnern auskommen muss und ebenfalls ein Anrecht auf Würde hat. Als Hans auf der Bettkante sitzt und das offene Giftfläschchen in der Hand hält, kann man den Entscheid des kranken Mannes nachvollziehen. Die Leidtragenden sind die Zurückbleibenden.

Gallus Keel

«Usfahrt Oerlike» ist ab 29. Januar in den Kinos zu sehen. Ein Trailer findet sich auf www.frenetic.ch

Zwischen Tradition und Experiment



Das «Örgelen» lernte Thomas Aeschbacher bereits als Kind von seinem Vater Werner. Zehn Jahre lang spielten Vater und Sohn zusammen in einem Schwyzerörgeli-Trio, bevor Thomas Aeschbacher weitere Erfahrungen in einer Jazz- und später in einer Steelband sammelte. Seit 1993 gehört der Emmentaler Lehrer und Musiker zum Trio «Pflanzplätz», einer führenden Formation der neuen Schweizer Volksmusikszene. Auch als Komponist und Arrangeur ist er ständig auf der Suche nach neuen Klängen und ungewohnten Melodien. Zusammen mit 25 musikalischen Weggefährten – unter ihnen Jodler, Alphornbläser, Jazzer oder der vor Kurzem verstorbene Organist der Stadtkirche Burgdorf Jürg Neuenschwander – legt Thomas Aeschbacher seine neuste CD vor: eine abwechslungsreiche, fröhliche und erfrischende «Stubete».

Thomas Aeschbacher feat., Zytlogge Verlag, 2014. CD ZYT 4964, ca. CHF 29.–.

Blumiges und Geblühtes

Sags durch die Blume! Ihre Strahlkraft als gestalterisches Element kommt nie aus der Mode. Mal feierte das Disteldecor Triumphe, dann das Lilienmuster oder das Millefleurs-Motiv. Das Museum Bellerive in Zürich zeigt derzeit rund 300 blumige und geblühte Objekte der Glaskunst, Keramik und Möbelgestaltung sowie aus dem Textil- und Grafikdesign. Vertreten sind auch Plakatgestalter, welche die Blume für die Bewerbung schier aller Produkte einsetzen, darunter Andy Warhol, der humoristischen Gebrauch von ihr machte. Im Laufe der Ausstellungsdauer bietet das Museum Bellerive auch Workshops für Interessierte.



Bild: Mai Tabakkian

«Durch die Blume», bis 29. März, Museum Bellerive, Höschgasse 3, Tram 2/4 und Bus 33, 8008 Zürich, Di–So 10–17 Uhr. www.museum-bellerive.ch